

Verwobene Zeit im Gasometer neu zum Leben erweckt

Vibrierend Klanggewaltig wurde gestern die eigens für das Gasometer konzipierte Ausstellung der Triesner Künstlerin Beate Frommelt eröffnet. «Schuss und Faden» nimmt bereits laut-malerisch das Thema Weberei vorweg.

VON MONIKA KÜHNE

Feinste, neonfarbene Fäden durchziehen als Installation den Eingangsbereich des Gasometers in Triesen. Licht lässt Flächen entstehen, irritiert, alles oder nichts wird sichtbar. Petra Büchel, Kuratorin des Gasometers, warnt davor, «sich in den Fäden zu verheddern». Sie betont die besondere Bedeutung dieser Ausstellung, in der die Künstlerin den Vorgang des Webens unmittelbar zeichnerisch nachempfunden hat. Der stampfende Rhythmus eines Webstuhls wird hörbar. Die von Matthias Frommelt, Komponist und Bruder der Künstlerin, bearbeiteten Tonaufnahmen basieren auf dem letzten Webstuhl der ehemaligen Baumwollweberei Jenny, Spoerry & Cie. In einer Liveperformance verwandelte der Soundkünstler mittels einer Webcam die beiden grossflächigen Bilder in der Eingangshalle zu einem Klangteppich. Jeder Ton bildete als Pixel ein eigenes Webmuster an der Wand.



Matthias Frommelt, Petra Büchel und Beate Frommelt bei der Vernissage im Gasometer. (Foto: Nils Vollmar)